



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 18. Juni 1860.

Wissenschaftliches.

Die slowakischen Topfstricker.

Die nicht allein in den meisten Theilen Deutschlands, sondern auch in einem großen Theile Europa's bekannten und vom deutschen Volke nach ihrer Beschäftigung mit den Namen Topfstricker, Drahtbinder, Nafselbinder zc. bezeichneten Slowaken aus Ungarn haben irrthümlicherweise von irgend einem Touristen den Namen Horale, oder richtiger Horale, erhalten, und es ist diese Benennung der gesunden, gewöhnlich mit hübschen Gesichtsformen begabten Herumwanderer seit einiger Zeit fälschlich in Aufnahme gekommen. Wollte man diese „Slowaken aus dem Trentschiner Comitate,“ so nennen sie sich selbst, mit dem Namen Horalen bezeichnen, so wäre dies eben so, als wenn man z. B. den Tyroler einen Bayern und umgekehrt nennen würde. Horalen werden die Bewohner der karpatischen Ausläufer in Mähren und Oestreichisch-Schlesien, welche allerdings an das Trentschiner Comitae grenzen, genannt, und dieser Name kommt vom slavischen Hora, welches Berg bedeutet, und ist daher ein Name für Gebirgsbewohner. Allein kein ungarischer Slave wird so genannt, und die Trentschiner Slowaken, welche in der Welt als Topfstricker und Mausefallenhändler umherziehen, finden es höchst lächerlich, und schreiben es der Unwissenheit zu, wenn man sie mit dem Namen Horale anredet, der vielen sogar gänzlich unbekannt ist. Sie selbst nennen sich Slowaci, Slowaken, was sie wirklich sind, und von den Magyaren werden sie Drotos Tótok, d. i. Draht-Slaven, von ihrer Beschäftigung mit dem Drahte genannt. In welcher Beliebtheit aber die Slaven bei den Ungarn stehen, dies deutet das alte magyarische Sprüchwort an, welches sagt: Kassa nem étel, Tót nem ember (Hirse ist keine Speise, der Slave ist kein freier Mann).

Was nun die slowakischen Topfstricker selbst anbelangt, so haben alle ihre Heimath nicht allein im Trentschiner Comitae, sondern sogar in einem einzigen Kirchspiele, welches vom Dorfe Nowne seinen Namen hat. Schreiber dieses, welcher wohl hundert umherziehende Topfstricker nach ihrem Geburtsorte ge-

fragt, hat immer den Namen Nowne erhalten, und wenn er einem solchen Slowaken in der Fremde den Namen Nowne zurief, so verklärte sich augenblicklich sein Gesicht. Es liegt aber das Dorf Nowne in einer unfruchtbaren Gebirgsgegend im Trentschiner Comitae, am rechten Ufer der Waag, ungefähr 10 Meilen von Teschen. Im Vergleiche zu den übrigen Dörfern in jener Gegend ist Nowne sehr groß, ziemlich gut gebaut und stark bevölkert. Im Dorfe ist eine Pfarrkirche und eine Capelle. Dieses merkwürdige Kirchspiel zählt mit mehrern kleinern Dörfern und vielen in den Gebirgstälern zerstreut liegenden Häusern nicht weniger als 900 Häuser, mit einem Flächenraum von mehreren Meilen im Umfange. Jeder männliche Bewohner dieses Kirchspiels muß oft schon im Knabenalter in die Welt ziehen, und muß sein Brod mit Binden und Ueberstricken gesprungener Töpfe und Tiegel und einem kleinen Handel mit Mausefallen, Pfeifenreinigern und dergl. verdienen.

Gewöhnlich im December verlassen sie ihre Heimath, in welche sie in der Regel im künftigen Herbst wieder zurückkehren, und bei ihrer großen Sparsamkeit und äußerst frugalen Lebensweise einen für ihre Verhältnisse keineswegs unbedeutenden Erwerb mitbringen. Andere beginnen ihre Fahrten auch im Sommer, oder kehren sich an keine bestimmte Zeit, und manche sehen ihre Heimath, welche sie trotz der Armlichkeit der Gegend ungemein lieben, erst nach jahrelanger Abwesenheit wieder. Viele dieser Slowaken haben Paris, London, Stockholm und andere europäische Städte gesehen. Asien besuchen mehrere, Nordamerika, wegen der kostspieligen Fahrt, wenige. Man erhält daher in Nowne in der ziemlich beschränkten Manier dieser Leute Schilderungen der verschiedensten Länder und Gegenden, und hört lauderselbst Fragmente der mannigfaltigsten Sprachen. Die verwandten slavischen Sprachen lernen sie gewöhnlich sehr leicht, und viele sprechen einen deutschen Dialekt ziemlich gut, aber nur selten ist einer der ungarischen Sprache mächtig. Alle sind, bei ihrer geringen Bildung, von Herzen gutmüthig, und es können ihnen nur wenige grobe Verbrechen nachgewiesen werden. Als strenge Katholiken halten dieselben auch auf ihren Wanderungen im Auslande mit großer Gewissenhaftigkeit die gebotenen Festtage, und es macht ihnen daher in protestantischen Ländern die Nachfrage und das Erfahren nach den Quatembertagen viele Mühe. —

Die Tracht der Nowner Drahtbinder, welche mit der Tracht der Bewohner des obern Waagthaales ziemlich dieselbe ist, besteht aus weißen Hosen von grobem Kogentuche, welche an den Knöcheln mit Heftchen enge zusammengehalten werden, und aus einem breitem Ueberwurfe von demselben Tuche aus Sackelwolle. Den Kopf bedeckt ein runder Hut mit breiter Krempe, und die sabatischen Vosschkor, Dpanten, dienen zur Fußbekleidung. Auf ihren Reisen tragen sie gewöhnlich die Hemden sehr lange Zeit auf dem Leibe, welche auch mit Fett oder Del getränkt werden, um das Ungeziefer ferne zu halten. — Eine Art Wachholderbranntwein, welcher in der Slowakei erzeugt und von den Bewohnern Borowitschka genannt wird, ist zwar auch bei den Nowner Slowaken beliebt, aber dennoch ist das Laster der Trunkenheit bei diesen sparsamen Leuten eine Seltenheit. Bei den unheilvollen Ummwälzungen der letzten Jahre in Ungarn sind die Nowner Slowaken in ihren Bergen fast gänzlich unberührt geblieben.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Preiselbeerstaude in der Gerberei. Von jeher war man in der Gerberei bemüht, für die Eichenrinde, Galläpfel, Knopperrn etc. Surrogate zu finden, welche jene ersetzen können, ohne daß dadurch die Güte des Fabrikates beeinträchtigt, noch seine Preise erhöht würden. — Die verschiedenartigsten Pflanzen wurden in Vorschlag und Anwendung gebracht; viele erhielten sich noch bis heute, viele wurden wieder vergessen oder auch verworfen, je nach dem verschiedenen massenhaften Vorkommen der Pflanze oder ihrer Verwendbarkeit. — So gelangten auch die Heidelbeerstaude und die Preiselbeerstaude in den Bereich menschlicher Thätigkeit. — Die Heidelbeerstaude, auch Viehbeer-, schwarze Beerstaude (*Vaccinium myrtillus* L.) erhielt sich fortwährend in der Gunst der Gerber, wozu ihre guten Eigenschaften, ihr massenhaftes Vorkommen und ihre bedeutende geographische Verbreitung wesentlich beitragen. — Nicht also die Preiselbeerstaude. — Sie stammt mit der Heidelbeerstaude aus einer und derselben Pflanzenfamilie und führt wie diese auch noch verschiedene Lokalnamen, wie Preiselbeer-, auch rotke Heidelbeerstaude (*Vaccinium vitis idaea* L.) Es ist ein strauchartiges Kraut von sechsßüßiger Höhe, wechselständigen eirunden, am Rande aufgebogenen Blättern, die auf der Unterseite in hellgrünem Grunde rothbraun punktiert sind. Aus den röthlich weißen Blüten entwickeln sich bis zum Spätsommer rotke Beerenfrüchte von herbsaurem Geschmacke. — Ihre Standplätze sind feuchte schattige Wälder nördlicher oder hochgelegener Gegenden und sind sie besonders in unsern schlesischen Gebirgen sehr häufig. — Sie erleiden mannigfache Verwendung, und die Beeren, roh und zubereitet, bilden einen namhaften Artikel des Hamburger Handels. — Die Gerbsäure ist in der ganzen Pflanze verbreitet; doch wendet der Gerber bloß die Staude selbst an. Zu diesem Zwecke werden sie im Frühlinge mit der Sichel abgemäht, in Bündeln gebunden und getrocknet. Für den Gebrauch des Gerbers werden sie zerkleinert; entweder mittelst einer eigenen Hacke in einem dickwandigen hölzernen Troge, oder auf den sogenannten Schmachmühlen. — Ihre weitere Verwendung ist wie die des Schmuckes, wie sie auch thatsächlich

als Surrogat für denselben verwendet wird. — Ihre Anwendung ist auch nicht neu; schon Oledisch hat sie 1754 empfohlen. — Der Gerbstoffgehalt soll bedeutend sein, höher als der der Eichenrinde. Neben dem ist auch der Extraktivstoffgehalt ein bedeutender; in derselben macht sich ein braungelbes Pigment besonders bemerkbar. — In der Fabrikation feiner Lederorten wird es mit Vortheil verwendbar sein; seine Preisverhältnisse (bloß die Kosten des Einsammelns und Zerkleinerns sind in Betracht zu ziehen), seine Massenhaftigkeit an einzelnen Orten, dann seine gute Verwendbarkeit bieten unseren Gerbern hinreichende Gelegenheit, sich desselben ernstlich anzunehmen. Sollten auch nicht gleich alle Erwartungen realisiert werden, so wird doch die verwendete Geduld reichlich durch andere Erfolge belohnt werden.

* In einer Familie zu Görkig ist ein Vergiftungsfall durch den Genuß von Bücklingen vorgekommen, der zwar nicht den Tod, aber heftiges Erbrechen der beiden Personen, die davon genossen, herbeiführte. Man vermuthet, daß diese Erkrankung von dem Fettgift, welches sich auch hier bilden kann, herrühre.

* Die Viehmästung zu befördern, hat man in Paris ein neues Verfahren entdeckt, indem man nämlich die Thiere scheert. In Folge dessen sollen sie einen stärkeren Appetit haben und das Futter besser annehmen.

* Die besten zum Ausbrüten geeignetsten Eier sind die, welche in ein Gefäß mit Wasser gebracht, flach am Boden liegen. Erhebt sich aber ein Ende höher als das andere, so taugen sie nicht dazu. Steigen sie gar an die Oberfläche des Wassers, oder nahe an dieselbe, dann sind sie verdorben.

* Nach den neuesten Nachrichten hat es sich herausgestellt, daß seit der Einführung der Eisenbahnen in Frankreich unter zwei Millionen Reisenden ein Einziger getödtet und unter 500,000 ein Einziger verwundet worden ist, dagegen wurde, als die Postwagen noch im Gange waren, unter 356,000 Reisenden Einer getödtet, und unter 30,000 Einer verwundet. In Belgien ist unter 9 Millionen Reisenden Einer getödtet, und unter 2 Millionen Einer verwundet worden. In England war im Jahre 1858, die Eisenbahn-Beamten und Arbeiter nicht mit gerechnet, unter 15 1/2 Millionen Einer getödtet; es waren nämlich im Jahre 1858 auf allen Eisenbahnen von Großbritannien und Irland 139,193,699 Reisende gefahren. Von diesen waren 26 getödtet, 445 mehr oder weniger verwundet und verletzt durch Zusammenstoßen von Wagen und Zufälle, so daß unter 5 Millionen Reisenden 1 Todesfall und unter 300,000 eine Verletzung vorkam. Unter den erwähnten 26 Todesfällen waren aber 17 und unter 445 Verletzungen 51 von den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn, wodurch die Todesfälle sich für das Jahr auf einen unter 15 1/2 Millionen reduciren. In Preußen und im Großherzogthum Baden hat sich unter 17 1/2 Millionen ein Todesfall und unter 1,200,000 eine erhebliche Verletzung gefunden.

*Vegetabilischer Filz. Einem Chemiker, Herrn Albert in Paris, ist es gelungen, einen vortrefflichen Filz aus bisher noch nicht dazu benutzten Pflanzen herzustellen. Es werden zu demselben vorzugsweise die Haare des Bartes, Flaumes, der Blütenhaarbüschel, der Rispen, Köpfchen und Aehren einer Menge von Wasserpflanzen benützt. Die schon erprobten sind: Mollgrasarten, deren es sechs außer den Varietäten desselben giebt, Rohrbollen, drei Arten; die Federbüschel des arundo phragmitis, des gewöhnlichen Schilfrohrs und Besenrohrs und dessen Varietäten, so wie das Spargelgras mit seiner Verwandtschaft. Alle diese Genannten besitzen ein hinreichendes Vermögen sich zu versilzen, so daß die einen, als Zusatz zu thierischen Stoffen, die andern auch für sich allein einen guten Filz herstellen. Das Verfahren ist, mit Ausnahme des bei den Pflanzenfasern unnöthigen Weizens, ganz dasselbe wie bei Darstellung des gewöhnlichen Filzes, jedoch ist die Präparatur der Pflanzenfaser zu diesem Zweck eine besondere. — Das Einsammeln der Haarbüschel an den Blütenstengeln muß bei vollkommener Reife geschehen, jedoch ehe Frost eintritt. Man kämmt alsdann die

Federbüschel, so daß der flaumenartige Theil sich von den Stielen abstreift, und nachdem alle Rindensubstanz und Saamen durch zweckmäßig angebrachte Vorrichtungen noch entfernt sind, beginnt das Kardätschen der Fasern, die einen vortrefflichen Filz liefern.

*Mittel gegen Wanzen. Da mit der wiedergekehrten Wärme auch diese lästigen Schlafgenossen aus ihren winterlichen Verstecken wieder hervorkriechen, so verfehlen wir nicht ein Mittel gegen sie zu veröffentlichen, dessen Wirksamkeit uns vor einigen Tagen ein junger Arzt als zuverlässig versicherte. Es besteht einfach darin, daß man frische Zweige des Lärchensbaumes in die Bettstelle legt. Obgleich grade die Lärche von allen unsern Nadelhölzern den schwächsten Geruch in ihren Zweigen und Nadeln hat, was gegen die oben von ihnen erwähnte Wirksamkeit zu sprechen scheint, so muß man sich doch daran erinnern, daß es die Lärche ist, welche den besten, dem sogenannten venetianischen Terpentin liefert.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung auf den nachbenannten Strecken der Zöllichau-Grünberg-Sorauer Chauffée sind

Donnerstag den 21. Juni er. folgende Bierungstermine angesetzt:

1. Morgens 8 Uhr im Chauffée-Zollhause bei Grünberg, und zwar für die Strecken:

Von Grünberg bis an's Kohlenbergwerk, Stat.-Nr. 2,76 bis 2,98.

Vor und hinter Wittgenau, Stat.-Nr. 3,28 bis 3,36.

Vor dem Dorfe Schweinitz, Stat.-Nr. 3,67 bis 3,73.

2. Nachmittags 3 Uhr im Zollhause zu Kühnau für die Strecken:

Hinter dem Dorfe Kühnau, Stat.-Nr. 2,07 bis 2,10.

Bei der Hempel'schen Weinhandlung, Stat.-Nr. 2,42 bis 2,50.

3. Nachmittags 5 Uhr im Kadach'schen Fährhause an der Dder für die Strecken:

Vom Zollhause Neue-Welt bis Tschirchzig, Stat.-Nr. 0,49 bis 0,74

Von der Dder bis Sawade, Stat.-Nr. 0,89 bis 1,03,

wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Obstverpachtung der Chaufféestrecke von Schweinitz bis Sorau findet

Freitag den 22. Juni er. statt und beginnt dieselbe zu Kunzendorf früh um 8 Uhr.

Im Chaufféehause bei Grünberg ist ein Verzeichniß der hierauf bezüglichen speciellen Termine zur Kenntnissnahme ausgelegt.

Meinen geehrten Rosenfreunden die von mir zugesagte Anzeige, daß die Blüthe meiner Rosen jetzt beginnt.
D. Eichler.

Alizarin-Dinte
empfiehlt
W. Leysohn.

Handschriften-Beurtheilungen.

Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung“ Furore machten, sind wohlbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Specielle Fragen zu stellen, ist nicht nöthig, da alle beliebigen Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre poste restante abgegeben werden. Honorar für jede Beurtheilung 1 Rthl. franco (2 Fl. unfrancirt.) — Zur Bequemlichkeit Aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.

Neu-Schönfeld bei Leipzig, im September 1859.

Adolf Henze.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch W. Leysohn:

Sagen und Klänge aus Thüringen.

(Seitenstück zu den „Bildern und Klängen aus Rudolstadt“.)

Zum Theil in Volksmundart.

In Wignetten Umichlag eleg. broschirt. Preis 10 Sgr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Montag den 18. Juni
im Königs-Saale
des Herrn Künzel

Concert

der Opern-Sängerin Frau
Dr. Mampé-Babnigg
unter gefälliger Mitwirkung geehrter
Dilettanten.

Billets zu reservirt. numerirten Plätzen
à 12½ Sgr., zu nicht reservirten à 7½
Sgr. und zu den Gallerien à 5 Sgr.
sind bis Montag Abend 6 Uhr in der
Buchhandlung des Herrn **Kr. Weiß**
und bei Herrn **Künzel** zu haben.
Abends an der Kasse: erhöhte Preise.
Kasseneröffnung 7, Anfang 8 Uhr. Das
Nähere die Zettel.

Montag den 18ten d. M.
Wurstausschieben und Concert
bei **Wilh. Wentchel.**

Fuhren-Verdingung.

Behufs Schiffbarmachung der Oder
auf der Strecke zwischen Költzsch und
Neusalz soll die Anfuhr von circa
800 Schock Wald-Faschinen und
600 Schock Pfählen

aus dem königlichen Forstrevier Lschie-
fer nach den betreffenden Baustellen
zur Ermittlung geeigneter Mindestfor-
derungen öffentlich ausgedoten werden.
Zu diesem Zwecke habe ich auf

Donnerstag den 21. Juni cr.
Nachmittags 4 Uhr Termin im meinem
Geschäftsbureau anberaunt. Die Licita-
tions-Bedingungen liegen daselbst in
den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur
Einsicht bereit.

Glogau, den 10. Juni 1860.

Der königliche Raurath.

Cords.

Rasir-Seife

als etwas Schönes, empfehlen den be-
treffenden Herren Consumenten billigt
Lange & Dorf.

Eine Siedemaschine (Gewinn
von der Freistädter landwirthschaftlichen
Ausstellung) ist zu verkaufen. Näheres
beim Akerbürger Hirsch, Berl. Str.

Alle in hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
empfehlte in großer Auswahl
W. Levysohn.

Die Herren **A. W. Maass & Co.** in Berlin haben
mir ein Commissions-Lager ihrer anerkannt guten
Asphalt-Dachpappen
übergeben und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.
Gustav Sander.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Attest.

Herrn **A. Sellweiler** in Seisenheim.

Von dem mir so rühmlichst empfohlenen Mayer'schen Brust-Syrup wollen Sie mir
durch die Post ½ Flasche gegen einliegende 1 Fl. 45 Kr. zukommen lassen. Auch ich wünsche
so schnell durch dessen Gebrauch von meinem Brustübel und Husten befreit zu werden, wie dies
bei meinen ähnlichen Leidensgefährten der Fall gewesen.
Lorch, den 3. Januar 1859.

Jos. Schöff.

Weinverkauf bei:

Gottl. Könsch, Mittelgasse, guter 58r 5sg.
Zuchapr. Vietsch a. d. Neuenhäusern, 5 sg.
Ed. Pilz, 57r 5 Sgr.
Zimmermann Grasse, Krautstr., 58r 5 sg.

Durch alle Buchhandlungen ist zu
beziehen, in Grünberg durch **W.
Levysohn:**

Erstes
Schul- und Bildungsbuch.

Nach
analytisch-synthetischer Lese-Methode
von

G. Brünner.

5te Aufl. Roh 5 Sgr. Geb. 6 Sgr.

Dessen

Zweites

Schul- und Bildungsbuch.

Ein Lesebuch

mit besonderer Berücksichtigung des Anschauungs-
und Sprachunterrichts für Mittelklassen.

Preis 6 Sgr., geb. 8 Sgr.

Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 9. Juni. Tuchmacherges. G. Z.
Franz, 56 J. 6 M. (Brustleiden). — Den 11.
Fabrikarbeiter R. Schirinig, 25 J. (verunglückt).

Bleistifte

in allen Nummern und Graden so
wie

Faber'sche Blau- und Rothstifte
empfehlte in reichhaltiger Auswahl
W. Levysohn.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 9. Juni.				Karge, d. 13. Juni.	
	Höchst. pr. Schfl.	Pr. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.	Höchst. pr. Schfl.	Pr. tbl. sgr.
Weizen .	3		2	25	3	
Roggen .	2	3	9	2	2	2
Gerste gr. = fl.	1	25		1	20	1
Hafer . .	1	8	9	1	5	1
Erbsen .	2	5		2		2
Hirse . .						2
Kartoffeln heu, d. Str.	1				22	6
Stroh Sch.	5	20		5	5	6